

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

24.1.1836 (Nr. 24)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 24.

Sonntag, den 24. Januar

1836.

## Baden.

Heidelberg, 20. Jan. Die medizinische Fakultät unserer Hochschule hat gestern einen empfindlichen Verlust erlitten. Professor Geiger, einer der ausgezeichnetsten deutschen Pharmaceuten, starb gestern, nach kurzem Krankenlager, im 50. Jahre seines der Wissenschaft und dem akademischen Lehrerberufe gewidmeten Lebens. Die Pharmacie verdankt dem Verbliebenen wesentliche Bereicherungen, und sein auf die bewährtesten Erfahrungen basirtes Handbuch dieser Wissenschaft, nach welchem längst schon auch auf andern Universitäten gelesen wird, ist von allen Kennern und Sachverständigen als trefflich anerkannt.

(Hess. Journ.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 18. Jan. Bis längstens den 25. d. sollen die Zollvereinskommissarien hier eingetroffen seyn. Da ihnen schon Manches vorgearbeitet ist, so steht zu erwarten, daß in ungefähr 14 Tagen das Nachsteuergesetz wird publizirt werden können. — Der Schmuggel wird wieder schwinghafter betrieben, und man stellt sich allgemein die Frage, was wird aus den vielen Schmugglern nach dem diesseitigen Anschlusse werden? — Einer unserer jüngern Linienoffiziere ist vom Senat zum Offizier des neu errichteten Gendarmierkorps ernannt worden. — Unsere Ostermesse wird sehr lebhaft werden. In der Messlage sind alle Läden und Zimmer vermietet, zum Theil zu sehr hohen Preisen. Jemand, der den Auftrag hatte, noch einige geeignete Zimmer in der Messlage zu miethen, fand nur noch zwei disponible, wovon das eine 300 fl. Miete kosten soll.

(Allg. Stg.)

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 21. Jan. Ihre kön. Hoh. die Großherzogin litten von Mitternacht an zwei Stunden lang an starken innerlichen Schmerzen. Die Verminderung des Fiebers war diesen Morgen nur gering und von kurzer Dauer. Die hohe Kranke schlief zwar den Morgen über öfters, aber ohne Erquickung. Die Schmerzen von der Nacht kehrten bis jetzt nicht wieder, dagegen dauert das Nachmittagsfieber, von Schwäche begleitet, noch fort.

Mainz, 17. Jan. Auf Veranlassung der Handelskammer wurde vor einigen Tagen eine Versammlung in Eisenbahnangelegenheiten hier abgehalten, und ein Ausschuss zur nähern Berichterstattung gewählt.

(Allg. Stg.)

## Kurhessen.

Kassel, 18. Jan. Wir erhalten durch die Gefälligkeit des Hrn. Konsuls Gräbe folgende Mittheilung, die wir wegen dem Interesse, welches der Unstern von New-York erweckt, wo auch so manche unserer Landsleute weilen, sofort zur öffentlichen Kenntniß bringen:

„Es gereicht mir zum Vergnügen, ihnen zur Vernehmung der Angehörigen der in New-York etablirten Kurhessen mittheilen zu können, daß laut Nachrichten, die ich gestern Abend von dort, via London und durch Estafette, vom 24. Dez. erhalten habe, nur zwei Etablissements, wobei geborne Kurhessen betheilt sind, durch die Feuersbrunst v. 16. Dez. gelitten haben<sup>\*)</sup>, und wird deren Verlust, da selbe für Feuergefahr versichert waren, und 11 der Affekuranzkompagnien zu Voll bezahlet, im Ganzen nur sehr unbedeutend seyn. Man bemerkt mir: Von dem allgemein guten Geiste, der herrscht, kann man sich keinen Begriff machen; ein Jeder ist voll Vertrauen und lebt der frohesten Hoffnung; es bleibt kein Mittel unversucht, um dem Handel und den Einwohnern jede mögliche Erleichterung zu verschaffen, und die Regierung thut das Ihrige, um die Folgen dieser Kalamität zu verhindern. Sehr gern bin ich bereit, denen, welche es besonders interessieren sollte, die Namen der Abgebrannten mitzutheilen; der Schaden ist jedoch nicht so groß, wie es anfänglich schien; die Franzosen verlieren am meisten; nahe an 60 franz. Etablissements mit vollen Lagern sind unter den Eingäscherten. Ich habe die Ehre u. s. w. (Unterz.) Gräbe.“

## Württemberg.

Rottweil, 20. Jan. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. hat ein Mann zu Dunningen sein Weib auf eine schauerliche Weise erwürgt. Das Weib, 29 Jahre alt, hatte die Idee: Wer zuletzt aus ihrer Familie sterbe, könne nicht selig werden; und weil nur noch sie und ihre Mutter bei Leben waren, so wollte sie der Mutter zuvor kommen, und beredete ihren Mann, daß er sie erwürge. Dieses vollzog der Mann, und er wollte ihr mit den Händen den Hals so lange zusammendrücken, bis sie erstickt wäre, wobei ihm das Weib durch eigenes Hindrücken sei-

<sup>\*)</sup> Gleichwohl sollen, andern Nachrichten zufolge, viele deutsche Handelshäuser bei diesem Brandunglück leidet sehr betheilt seyn.

Num. d. Red. d. Karlsru. Stg.

ner Hände behülflich gewesen seyn soll; nachdem aber dieses nicht half, so drückte er ihr endlich mit dem Knie den Hals so lange zusammen, bis sie todt war. In der Frühe nahm der Mann seine zwei Kinder von 7 u. 3 Jahren, und brachte sie in das Pfarrhaus, mit der Anzeige, was geschehen sey. Die Geistesverwirrung des Mannes, der im Gefängniß sitzt, soll nun zum Ausbruch gekommen seyn. Die Leute lebten nach allgemeinem Zeugniß friedlich, und die Aussagen des Mannes, die er im ersten Augenblicke machte, scheinen richtig zu seyn, weil keine Spur entdeckt werden konnte, daß sich das Weib widersetzt oder gewehrt hätte. Man glaubt, daß der Grund dieser That in religiösen Verwirrungen liege. (S. M.)

#### Königreich Sachsen.

Leipzig, 17. Jan. Heute erlitt unsere Universität einen Verlust durch den Tod des außerordentlichen Professors der Philosophie, M. Benjamin Gotthold Weiske, eines durch seinen Scharfsinn und durch seine vielseitigen Kenntnisse sehr ausgezeichneten Mannes. Nachdem er sich früher um die Schulen von Lübben und Görlitz und um die Fürstenschule zu Meißen als Lehrer große Verdienste erworben hatte, wirkt er hier seit dem Jahre 1818 im Fache der Philologie. Ihm wurde von dem hohen Ministerium des Kultus die Direktion des neugestifteten antiquarischen Seminarius anvertraut.

(Leipz. Btg.)

Leipzig, 20. Januar. Die Leipziger Zeitung enthält neuerdings folgende Bekanntmachung: „Da die Verhandlungen, welche der Verheißung in der öffentlichen Bekanntmachung vom 5. d. M. gemäß zwischen der kön. sächsischen und der herzogl. braunschweigischen Regierung wegen der von letzterer beschlossenen Herabsetzung der  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{12}$  Thalerstücke dortigen Gepräges sofort gepflogen worden sind, einen gewierigen Erfolg nicht gehabt haben; die durch das von der braunschweigischen Regierung erlassene Gesetz vom 28. v. M. festgesetzte Auswechslungsfrist mithin nicht verlängert worden ist; und es annoch dahin gestellt bleibt, ob auf nächstkommenden 20. Januar jenseitige Kommissarien zur Auswechslung der benannten Münzsorten mit dem versprochenen Aufgelde nach Leipzig und Dresden kommen werden: so vermag das unterzeichnete Ministerium nicht, von den in jener und in der weitem Bekanntmachung vom 8. d. M. bemerkten Maaßregeln wieder abzugehen. Dasselbe befindet sich dazu um so mehr außer Stand, als die Absicht der jenseitigen Regierung zugleich dahin geht, das als konventionsmäßig und daher mit dem bestimmten Agio einzuwechselnde Geld selbst zur Bezahlung desselben und des Aufgeldes in dem verringerten Werthe anzuwenden, solchemnach aber die diesseitige Regierung bei fernerweiter Annahme des braunschweigischen Geldes, nach Konventionswerthe, sogar in den Fall kommen würde, selbiges zu höherer Valute, als es nach erfolgter Einwechslung wieder eingezahlt worden, anzunehmen und somit den fiskalischen Kassen einen noch größeren Verlust zuzuziehen, als für dieselben schon durch die vermöge obiger Bekanntmachung anerkannte volle Gültigkeit

der bis mit dem 9. d. M. verpackten Kassenpakete von gemischtem Inhalte unvermeidlich ist. Eben so wenig werden zu befolgenden Grundsätzen entsprechen können, dem mehrgedachten braunschweigischen Gelde überhaupt weiteren Eingang in die Kassen zu gestatten. Um jedoch dem Publikum zu Verwendung des, außer den erwähnten Kassenpaketen, deren vollgültiger Austausch bereits durch Bekanntmachung vom gestrigen Tage baldthunlichst versprochen worden ist, in Privatverkehr umlaufenden braunschweigischen Geldes weitere Beihilfe zu leisten, soll bis mit Schluß des Monats April d. J. die Einzahlung gedachten Geldes auf diejenigen indirekten Abgaben, welche nach preussisch Kurant normirt sind, zu gleichem Werthe mit letztem an alle Zoll- und Steuerämter erfolgen, daselbe auch bei denjenigen fiskalischen Verkaufsanstalten, wo die Annahme von jenem Kurantgelde nachgelassen ist, stattfinden können; und wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Dresden, am 17. Jan. 1836. Finanzministerium. v. Zeschau.“

#### Preußen.

Berlin, 14. Jan. Die hiesige Postamtsverwaltung hat die Preiscourante der von ihr zu debitirenden Zeitschriften und Journale, die sie zu Anfang eines jeden Jahres auszugeben pflegt, bis jetzt noch zurückgehalten. Es wird ohne Zweifel ein Gesetz erwartet, das in diesen Tagen eintreffen dürfte, wonach der Debit mehrerer Zeitungen, besonders ausländischer, ein Hinderniß, oder eine wesentliche Beschränkung zu erleiden hätte. Denjenigen Behörden und Bureau's, die zu amtlichen Zwecken französische und englische Zeitungen empfangen, ist bereits streng verboten worden, dieselben an Privatleute auszuliehen. Vornehmlich möchte das Auslegen solcher Blätter, namentlich der französischen, an öffentlichen Orten, wie in Konditoreien, Restaurationen u. dgl., wo man dieselben bis jetzt noch in reichlicher Anzahl antrifft, beschränkt oder verhindert werden, wie es in Oesterreich bekanntlich von jeher der Fall war. Es gibt hier in Berlin kaum eine ansehnliche Konditorei, wo man nicht den „National“ auf dem Lesetisch erblickt, der, ungeachtet seines jetzigen herabgesetzten Tons, noch immer viele Leser findet. Diese Lektüre wird vermuthlich dem größeren Publikum besonders entzogen werden. — Die Eisenbahnangelegenheit findet im hiesigen Publikum wenig Anklang und Interesse, wenigstens spricht sich durchaus keine allgemeine Theilnahme dafür aus, wie im übrigen Deutschland. Unsere Behörde scheint sich noch immer durch Berücksichtigung des Postinteresses abhalten zu lassen, die Anlegung von Eisenbahnen zu fördern, und wenn sie auch jetzt der Bahn zwischen Berlin und Potsdam ihre Zustimmung gegeben hat, so ist doch nichts geschehen, was die wirkliche Ausführung derselben möglich machen könnte. Es dürfte nämlich unmöglich seyn, diese Bahn zu Stande zu bringen, ohne Unterstützung eines Expropriationsgesetzes, wodurch die Unterhandlung mit den einzelnen Grundeigenthümern auf bestimmte und gesetzmäßige Normen gebracht werden könnte. Die beiden

Privatunternehmer der Berlin-Potsdamer Bahn, Graf v. Hedern und Bankier Herz, haben jetzt um ein solches Gesetz nachgesucht, aber man zweifelt, daß sie ihren Zweck erreichen werden. — Die hiesige Sozietät für wissenschaftliche Kritik hat, wie man vernimmt, an die höhere Zensurbehörde ein Gesuch eingereicht, daß ihrem Mitarbeiter, Dr. Mundt, gestattet werden möchte, an den von ihr herausgegebenen „kritischen Jahrbüchern“ ferner mitzuarbeiten, da der Zensur dieses Journals ihm dies verweigert hatte. So eben erfährt man, daß dies Gesuch abgeschlagen worden, und es erweist sich jetzt der Sinn des bekannten Schriftstellerinterdikts dahin, daß die darin genannten Autoren auch unter preussischer Zensur nichts mehr schreiben und drucken lassen dürfen. (Nürnb. Korresp.)

Berlin, 15. Jan. Die neulich nach einem Briefe aus Prag mitgetheilte Nachricht, daß die Professoren Gerll und Gzelakowski daselbst eingezogen worden seyen, bestätigt sich nicht. Nur so viel ist Wahres daran, daß der letztere einen Zensuranstand hatte, worin aber der erstere so wenig verflochten war, als irgend einer von beiden förmlich verhaftet worden ist.

— Daß unsere Regierung nicht so sanguinisch auf die Eisenbahnanlagen eingeht, mag unter andern auch den Grund haben, daß vorher ein weit dringenderes Bedürfnis befriedigt werden muß; wir nennen die Herstellung von Chauffeen, welche durch Eisenbahnen keineswegs übersflüssig gemacht werden, und an denen es, wie Vieles auch in den letzten 15 Jahren darin in unserm Staate schon geschehen ist, doch noch fehlt, namentlich in der großen östlichen Hälfte des preussischen Staats. Gibt es erst in Nord- und Süddeutschland, wie in West- und Süddeutschland nach allen Richtungen hin Chauffeen, so wird ihr Einfluß auf die Vermehrung des Verkehrs nicht ausbleiben, und dann dürfte die Anlegung der Eisenbahnen ein Fortschritt seyn, jetzt wäre es ein Sprung, und in der Zivilisation gibt es keine Sprünge, die man nicht wieder rückwärts thun müßte.

— Nicht weniger als 47 Studierende hören jetzt Kollegien an unserer Universität, die wegen der vorläufigen Untersuchung, welche ihr früherer Aufenthalt an andern Universitäten nach den neueren Bestimmungen nöthig macht, bis jetzt die Immatrikulation nicht haben erhalten können. (Hannov. Ztg.)

Berlin, 16. Jan. Man schreibt aus Posen unterm 10. d. M.: „In den Kreisen unsers Regierungsbezirks, wo die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse bereits beendet oder doch ihrer Beendigung nahe ist, bemerkt man unter den Landbewohnern schon mannigfaltige Verbesserungen in der Bearbeitung ihrer Felder, wie denn die bäuerlichen Einsassen sich auch bereits die Züchtung der Pferde- und Schafzucht angelegen seyn lassen. — Die Baumflanzungen an Wegen haben im diesseitigen Regierungsbezirk überall einen erfreulichen Fortgang. So sind, z. B. im Bromster Kreise allein 25,520 Bäume, worunter 5260 Obstbäume im verfloffenen Jahre angepflanzt worden. — Die Getreidepreise halten sich ziemlich auf gleicher Höhe. — Bemerkenswerth ist es, daß

im Buser Kreise der Wein- und Hopfenbau immer schwunghafter betrieben wird. (Pr. St. Ztg.)

Berlin, 15. Jan. Man meldet aus Schlesien, daß die Stadt Strehlen das Glück hatte, durch den Sohn eines ihrer Bürger, der in seiner Jugend als armer Handwerksmann die Stadt verließ und durch Fleiß, Ordnung und Glück in England zu großem Reichthum gelangte, die bedeutende Summe von 30,000 Rthlr. zur Verwendung für ihre milden Anstalten zu erhalten; der Magistrat der Stadt ist zum Kurator des Fonds von dem Wohlthäter seiner Vaterstadt eingesetzt worden.

(Hamb. Korresp.)

#### Österreich.

Wien, 14. Jan. Heute Vormittag erhielten, von Seite Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Hoch- und Deutschmeisters Maximilian, die Grafen Stadion und Gudenhofen den Ritterschlag als deutsche Herren und Ritter. Es ist nun entschieden, daß Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Maximilian theilweise in dem Palast des deutschen Haupte residiren wird. Bereits sind die Befehle zu Einrichtung der Zimmer in demselben ertheilt worden, und Sr. k. H. dürfte im Frühjahr seinen Palast auf der Landstraße verlassen. — Bei der gestrigen Leichenfeier des Feldmarschalllieutenants Baron von Spiegel führte der erst zum Feldmarschalllieutenant ernannte Prinz Gustav Wafaden feierlichen Zug, welchen 24 Generale bis an das Weichbild der Stadt begleiteten. (S. M.)

#### Dänemark.

Aus Holslein, 11. Jan. Wie man hört, wird die Ständeversammlung, ungeachtet sie im Allgemeinen erklären wird, daß Ersparungen in den Finanzen nothwendig und keine neuen Steuern möglich sind, sich dennoch dazu verstehen, ein Steuer für die Kosten, welche sie selbst veranlaßt, vorzuschlagen und umzulegen. (Hann. Ztg.)

#### Frankreich.

Paris, 19. Jan. Aus Livorno wird vom 2. d. geschrieben, daß die sardinische Flotte, unter dem Kontreadmiral Serra, dort vor Anker gegangen war. Sie wird von dort zuerst nach Neapel, dann nach Syra und zuletzt nach Cagliari gehen, von wo sie, nach einer Fahrt von 5 oder 6 Monaten, nach Genua zurückkehren soll. Sie besteht aus 5 Fregatten, 1 Korvette, 2 Briggs, 1 Kutter und 1 Dampfboot.

\* Paris, 20. Jan. Der Erfolg des Rücktritts unsers Finanzministers zeigt sich jetzt erst an der Börse, wo die Spekulation den 3proz. den Rücken kehrt, und ganz zu den seit einigen Jahren minder gesuchten 5proz. zurückkommt. Die Ursache liegt am Tage; da nämlich keine Furcht vor der Reduktion mehr herrscht, so werden die 5proz., von denen 116 Millionen wirklich existiren, weit beliebter, als die 3proz., deren geringe Anzahl (23 Millionen) leicht aufgegriffen werden kann und daher ganz der Willkür einiger großen Häuser überlassen bleibt. — Neues ist nichts verbreitet worden, nur beginnt man es

was weniger Vertrauen in die vielverheißenden Worte Mendizabal's zu setzen. — Unser karlistischer Berichterstatter aus Bayonne schreibt wieder unter'm 16. d. von dem Uebertritt einer englischen Kompagnie zu den Karlisten. Diese Begebenheit soll den 13. statt gefunden haben. Ferner heißt es, Cordova stehe noch immer zu Vittoria und Eguia weise mit seinem Hauptquartier in Escoviaza. Bei Balmaceda ist es zu einem Kampfe gekommen; das Gerücht verbreitet sich, die Karlisten hätten Murviedro weggenommen und die Besatzung sey in ihre Hände gerathen.

#### Großbritannien.

London, 16. Januar. Man hat Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung bis zum 12. Nov. Die wissenschaftliche Expedition unter Dr. Smith in das Innere Afrika's ist am 26. Juli am Meriquaflusse angekommen. Dr. Smith ist 2 Grade ostwärts vorgebrungen und hat auch nordwärts bedeutende Fortschritte gemacht. Er hat die Quellen aller süd- und ostwärts fließenden Ströme besucht.

London, 16. Jan. Sir Pepsys und Hr. Bickersteth werden im Oberhause unter den Titeln Cottenham und Langdalu sitzen.

— Lord Melbourne ist durch Unwohlseyn in seiner Wohnung zurückgehalten.

#### Schweiz.

Der hohe Borort machte durch Kreisschreiben vom 13. Jan. den eidg. Ständen Eröffnungen über den Stand der baselandschaftlichen Differenz mit Frankreich, und bemerkte unter Anderm: „Es handle sich, nach den wiederholten Aeußerungen der franz. Gesandtschaft, nicht um Niederlassung der Israeliten in der Schweiz; Frankreich gebe zu, daß nach den bestehenden Traktaten es bei den Regierungen der verschiedenen schweiz. Kantone stehe, den franz. Israeliten den Güterkauf und die Niederlassung zu gestatten oder zu untersagen. Worüber sich Frankreich beschwerte und warum es seine Ordonnanz vom 12. Herbstmonat erlassen habe, sey lediglich eine Verweigerung der Gerechtigkeit (deni de justice), die sich der Landrath von Basellandschaft gegen die Gebrüder Wahl habe zu Schulden kommen lassen, indem er die Pflicht nicht habe anerkennen wollen, denselben den allfälligen Schaden zu ersetzen, den sie durch einen Beschluß des Landrathes, der eine ihnen vom Regierungsrathe ertheilte Kaufsbewilligung in ihren Folgen aufgehoben habe, erlitten haben.“ Es soll diese nur rein landschaftliche Angelegenheit durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden.

— Durch ein anderes Kreisschreiben vom 11. Januar übermittelte der Borort den Ständen Bern, Zürich, Luzern, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel (beiden Theilen), Schaffhausen, St. Gallen, Aargau und Thurgau einen Bericht über die Einführung gleichen Maaßes und Gewichts von den eidgenössischen Experten, Ingenieuroberstl. Pestalozzi von Zürich und Dr. Trechsel, Prof. der Physik in Bern, welche den Verhandlungen der

ausgeschriebenen Konferenz beiwohnen werden. — Gleichzeitig drückt derselbe den Wunsch aus, es möchten die Stände vorerst folgenden zwei Grundansichten beipflichten, welche auch die beiden Experten vorschlugen, als: 1) Die im helvetischen Archiv befindlichen, seiner Zeit durch die französische Regierung offiziell mitgetheilten Maaße, als: ein Meter und ein Kilogramm sind zu Hauptgrundlagen der schweiz. Maaß- und Gewichtsordnung erklärt. 2) Die in genauer Berücksichtigung der vorerwähnten Hauptgrundlagen zu verfertigenen Mustermäaße sollen in der Werkstätte des Hrn. Mechanikers Deri in Zürich, unter sorgfältiger Aufsicht der eidgenössischen Hh. Experten, verfertigt werden.

Aargau. Die Regierung hat durch die Staatskanzlei die vom großen Rath. am 3. Sept. 1835 genehmigte Staatsrechnung für 1833 bekannt gemacht. Nach derselben belaufen sich die Einkünfte auf 681,847 Fr. 39 $\frac{3}{4}$  Rp., die Ausgaben auf 658,110 Fr. 26 $\frac{1}{4}$  Rp., also Überschlag 23,737 Fr. 13 $\frac{1}{4}$  Rp. Ueberdies wurden alle eingegangenen Zahlungen von verkauften Staatsgütern, abgelösten Zehnten, Bodenzinsen und Zinschriften wieder angelegt, und zudem aus dem Kurrentvermögen noch 190,427 Fr. 50 $\frac{3}{4}$  Rp. kapitalisirt. Die Stempelgebühren und Getränkesteuern warfen 50,845 Fr. 56 $\frac{1}{2}$  Rp. in die Schuldentilgungskasse ab. Unter den Ausgaben sind die für das Kirchenwesen mit 106,134 Fr., für das Armenwesen mit 71,587 Fr., für das Bauwesen mit 94,342 Fr., und für das Militärwesen mit 87,705 Fr. die stärksten. In dem Jahre 1833 gab der in religiöser Beziehung so sehr verfeuerte Kanton allein an Kirche, Schule und Arme über 226,588 Fr. aus. Diese Summe ist etwa der dritte Theil der gesammten Staatsausgaben.

(Schw. Bl.)

#### Spanien.

Nach den letzten Madrider Nachrichten denkt Mendizabal ernstlich an Aufhebung aller Nonnenklöster. Auch soll nun das Eigenthum der Mönchsorporationen in großen Massen dem Staate zugewendet werden. Wie viele Hilfsquellen auf diese Weise zur Benutzung kommen können, erhellt schon aus dem einen Umstand, daß der Grundbesitz der Mönche von Escorial allein zu 122 Millionen Realen angeschlagen ist.

#### Türkei.

Konstantinopel, 16. Dez. Die türkische Flotte, die seit acht Monaten auf der Höhe von Besiktasch stationirt war, wird nächsten Freitag in den Hafen zurückkehren, um abgetackelt zu werden. Der Kapudan Pascha ist, nachdem er Samos besucht, und den Streit zwischen den Einwohnern und dem Vizegouverneur beigelegt, nach Rhodus weiter gesegelt. Man sagt, er werde bis zum Anfang des Ramazan, der am nächsten Montag eintritt, hieher zurückkehren. Die ägyptische Fregatte Bariheh segelte am 14. d. nach Alexandria zurück. Die Schwiegertochter Mehemed Ali's ist hier in ihres Vaters Hause geblieben, und will erst mit dem Frühjahr nach Aegypten zurückrei-

sen. Einige Tage vor Abfahrt der Fregatte sandte der Sultan der Schiffsmannschaft ein Geschenk von hundert Beuteln. In der Freude über die Geburt eines Sohnes ist Mahmud von seiner gewöhnlichen Sparsamkeit etwas abgewichen, und hat befohlen, am ersten Tage des Ramazan jedem Manne im Heer und auf der Flotte doppelte Löhnung zu verabreichen. — Die nach Tunis bestimmte Fregatte und Korvette haben Befehl, sich segelfertig zu halten. Nach der Landung der Zivilbeamten, welche die Pforte nach jener Regentenschaft sendet, soll die Fregatte Mary Bey, einen Bruder Ruhebbin Effendi's, welcher, während der Abwesenheit des türkischen Gesandten, als Geschäftsträger zu Paris funktionirte, nach Toulon überführen. Murry Bey soll seinen Bruder ablösen, der nach Konstantinopel zurückkehrt. — Scheriff Bey, der unlängst die Ordre erhalten hat, als Generalintendant der Einkünfte von den Städten Mekka und Medina nach Dschebda abzureisen, ist am 11. d. nach seiner Bestimmung abgegangen. Man sagt, er nehme höchst wichtige Instruktionen politischer Natur mit sich. — Einige Tage zuvor, ehe Lord Ponsonby seine Vorstellung zu Gunsten Syriens überreichte, hatte die Pforte eine Petition von den ansehnlichsten Bewohnern des Berges Libanon erhalten. Sie führen über Ibrahim's tyrannische Herrschaft gerade dieselben Klagen, wie sie aus allen Theilen Syriens einlaufen. Ihre Petition schließt mit den flehendsten Bitten im Namen der ganzen Bevölkerung, sie schleunigst aus den Händen ihres grausamen Unterdrückers zu befreien. (Allg. Stg.)

Wien, 16. Jan. In den sonst sehr gut unterrichteten Zirkeln behauptet man, daß die auf der Durchreise begriffenen englischen Kapitäne Ross und Trivwater, welche den Lord Durham nach Odeffa begleiteten, und sodann dem Auftrag des englischen Ministeriums zufolge die Mündungen der Donau u. das Delta dieses Stromes genau untersucht haben sollen, dem engl. Gesandten Fox einen sehr interessanten Bericht über den Zustand der Dinge in und bei Gallaz, die Folgen der Vorrückung der russischen Quarantäne in Bezug auf die freie Schifffahrt auf der Donau u. s. m. überbringen. Es scheint demnach, daß das englische Ministerium sein Augenmerk fest auf das schwarze Meer gerichtet hat, und unter dem Vorwand materieller Interessen wieder Einfluß zu gewinnen sucht. (S. M.)

#### Griechenland.

Athen, 7. (19.) Dez. Ein heute bekannt gewordenes Ministerialrescript, daß alle jene Freiwilligen ihre Entlassung aus dem griechischen Militärverbände nehmen können, welche im Stande sind, die Rückzahlung ihrer Monturschuld und Werbekosten zu leisten, und auf die Ueberfahrt nach Triest verzichten, konnte die allgemeine Freude unter den Soldaten nicht rege machen; denn so geringe auch der Betrag dieser Rückforderung ist, ohngefähr 70 Drachmen (29 fl. 10 kr.), so sind doch außer den Dubriers gar wenige im Stande, diese Zahlung zu leisten und sich außerdem der Reisekosten für die weite Rückkehr in's Vaterland erfreuen zu können. So wohlthätig dieser

Beschluß daher auf die geringe Anzahl der Vermögenden wirkt, so wehthuend fühlen die minder Beglückten das Doppelte der drückenden Armuth, welche sie hindert, das selbst angelegte Joch vor der Zeit wieder abzuschütteln. (Baier. Nat. Stg.)

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 19. Jan. 5proz. konsol. 110 Fr. — 3proz. konsol. 80 Fr. 85 St.

Pariser Börse vom 20. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. 85 St. — 3proz. konsol. 81 Fr. 65 St.

#### Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. Jan., Schluß 1 Uhr.		spSt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do. do.	4	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do. do.	3	76 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
	Bankaktien	—	—	1.67
" "	fl. 100 Loose bei Roths.	—	217 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	Partialloose do.	4	—	140 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	fl. 500 do. do.	—	—	118 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	Bethm. Obligationen	4	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Preußen	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Staatsschuldschein	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Oblig. b. Roths. i. Frankf.	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	d. b. d. in Lond. a fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4	99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
" "	Prämienchein	—	—	59 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baden	Rentenschein	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101
	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Darmstadt	Obligationen	4	—	100
	fl. 50 Loose	—	—	62 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Rassau	Obligationen b. Rothschild	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Obligationen	4	—	101 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Frankfurt	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	55 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	Spanien	Aktivschuld	5	—
" "	Passivschuld	—	—	16 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Polen	Lotterieloose Rtl.	...	70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
" "	do. a fl. 500.	—	—	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>

#### Bermischte Nachrichten.

In Beiträgen zu dem in Mainz zu errichtenden Denkmale Guttenberg's sind bereits 5500 fl. eingegangen. Wahrscheinlich wird die Aufstellung desselben noch in diesem Jahr erfolgen. — Es werden wieder von verschiedenen Seiten Klagen über den schändlichen Büchernachdruck, besonders wie er in Württemberg getrieben wird, laut. — In der holstein'schen Ständeversammlung kam die rechtliche Gleichstellung der mosaischen Glaubensgenossen mit den christlichen Landesbewohnern in Folge von eingereichten Petitionen gleichfalls zur Sprache, wurde aber nach längerer Diskussion abgelehnt. — Baierische Wälder sind mit Schilderungen der durch die Anwesenheit des Königs von Baiern veranlaßten Festlichkeiten zu Athen ange-

füllt. — Der Papst hat den Schwyzer Behörden wegen der seinem Nuntius erwiesenen Ehrenbezeugungen in einem besondern Breve das höchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben. — Im Kanton Aarau ist eine allgemeine Prüfung der Schullehrer angeordnet.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

(E i n g e s a n d t.)

(Empfehlung.) Einem unglücklichen Flötenspieler würde es zum besondern Vergnügen gereichen, an einem Kränzchen zum geselligen Amusement, von etwa 22 Paaren, welches — wie verlautet — an einem Abende in Mitte der künftigen Woche in einem Privathause dahier statt finden soll, Theil nehmen zu können. Da die diesfalligen Einladungen hiezu erst am nächsten Sonn- und Montage ergehen werden, so würde es ihn angenehm überraschen, mit jenen 44 als 45ster sich eines frohen Abends erfreuen zu dürfen.

Näheren Aufschluß gibt  
Karlsruhe, den 22. Januar 1836.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	273.11.82.	1,8 Gr. ut. 0	S	trüb, Nebel
N. 3 U.	283. 0.02.	2,2 Gr. üb. 0	S	heiter
N. 11½ U.	283. 1.02.	1,7 Gr. üb. 0	S	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 24. Januar: Die beiden Sergeanten, Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Hell. Hierauf (zum Erstenmale): Des Esels Schatten, oder: Der Prozeß in Krähwinkel, Posse in 1 Aufzuge, von Kosebue.

Todesanzeigen.

Allen Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit, daß heute Morgen, um 11 Uhr, mein innig geliebter Gatte, der Professor Dr. Philipp Lorenz Geiger, nach kurzem Krankentage, in seinem 50. Lebensjahre gestorben ist.

Schmerzlich und erschütternd ist für mich dieser harte Schlag, der so schnell unser süßes Familienglück zerstörte.

Heidelberg, den 19. Januar 1836.

Auguste Geiger, geb. Rinck,  
mit ihren vier unmündigen Kindern.

Zu edel für diese Welt rief sie — unsre Tochter, Amalia, in der schönsten Blüthe ihres Alters, der König aller Könige zu sich, zu krönen ihre kindliche Liebe. Unsern Schmerz lindert nur Christus Religion — das Wiederseh'n, und die Theilnahme derer, die von ähnlichen Schlägen des Schicksals getroffen wurden, oder durch die Freundschaftsbände an uns gefesselt sind.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1836.

J. J. Ekert, Oberlehrer,  
Elisabetha Ekert, geb. Keller,  
mit ihren Kindern.

Wachsfigurengallerie.

Heute, Sonntag, den 24. Januar, wird die Wachsfigurengallerie von Jos. Caris aus Paris zum Erstenmale geöffnet seyn. Der Anschlagzettel besagt das Nähere.

Karlsruhe. (Heimzahlung der verloosten Wasserleitungspartialobligationen.)

Von den zur Heimzahlung am 1. Okt. 1835 gezogenen Obligationen sind die à 50 fl.: Nr. 347, 396 und 397, ferner die à 100 fl.: Nr. 123 bis jetzt noch nicht erhoben worden.

Um die Obligationseigentümer vor größerem Zinsverlust zu wahren, wird abermals hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß vom Versalltage an kein Zins mehr vergütet wird.

Am 1. April 1836

werden heimbezahlt: die Obligationen à 500 fl.: Nr. 24, 47 und 65; was ebenfalls hierdurch wiederholt bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 20. Jan. 1836.

Die Wasserleitungskommunikationskasse.  
Eyth.

Literarische Anzeige.

So eben ist im Kunstverlag in Karlsruhe erschienen:

Die klassischen Stellen der Schweiz, von  
H. Zichofke,

in 24 monatlichen Lieferungen (jede mit 3 Stahlstichen von englischen Meistern). 5te Lieferung.

Subscriptionspreis 36 fr.

Als Bürgschaft für den literarischen Werth dieses schönen Werkes nennen wir nur den Namen Zichofke, in artistischer und typographischer Hinsicht sieht dieses Unternehmen den frühesten der Verlagehandlung würdig zur Seite.

Zu ferneren zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die

Crenzbauer'sche Buchhandlung  
in Karlsruhe.

## Ankündigung.

Die

## Büchersammlung

des verstorbenen

## geheimen Referendärs Ring

wird Montag, den 25. Januar, und die folgenden Tage, im ehemaligen polytechnischen Institute, Schloßstraße Nr. 19, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. In der E. F. Müller'schen Hofbuchhandlung werden Kataloge darüber abgegeben.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Folgende fremde Zeitungen können für das Jahr 1836 um die Hälfte des Preises bezogen werden:

Journal des Debats u. Temps.

Wo? ist im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Karlsruhe. (Logisveränderung.) Meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich meine Wohnung, Herrenstrasse Nr. 27, verlassen habe, und nunmehr in der Erbprinzenstrasse Nr. 20, ohnweit des Ludwigsplatzes, wohne, und bitte, das mir geschenkte Zutrauen ferner gültigst zu bewahren.

M. Muntz,

Marchande de Mode.

## Brabanter Flach

von vorzüglicher und feiner Qualität à 40 kr., so wie ganz seine Sorten bis 1 fl. 12 kr. per Pfd., sind wieder eingetroffen bei

Heinrich Hofmann

in Karlsruhe, lange Straße Nr. 64.

## Anzeige.

In eine Steindruckerei in einer Mittelstadt des Großherzogthums wird ein in der Federzeichnung und in Schriftsachen gut geübter Lithograph gesucht, welcher unter annehmbaren Bedingungen sogleich eintreten könnte.

Eusitragende wollen ihre Offerten frankirt, unter Couvert, mit Bezeichnung F. M. V., bei dem Zeitungskomtoir einreichen.

## Bekanntmachung und Aufforderung.

Da über den im vorigen Monat in der hiesigen Zeitung ausgedruckten Hühnerhund bisher keine Nachricht eingegangen ist, so wird demjenigen, welcher zuerst den Besizer desselben mit Bestimmtheit dem Hrn. Gastwirth Streicher zum Lamm dahier anzeigt, eine Belohnung von einem Kronenthaler zugesichert. Der Hund ist besonders kenntlich an der grauen Schnauze, desgleichen Augenbraunen, weißen Füßen und Brust, und starker rauher Kutze, ist übrigens neun Jahr alt, groß, von hoher Haltung, glattehaarig und im wohlgenährten Zustand, wie er abkam, glänzend dunkelbraun.

Freiburg, den 20. Jan. 1836.

Kork. (Inzipientengesuch.) Unterzogene Stelle wünscht in Wälde einen Inzipienten anzunehmen.

Kork, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Kestler.

Kork. (Dienst Antrag.) Die jüngst nach der Karlsruhe'her Zeitung und dem Anzeigebblatt erledigte erste Gehäusenstelle bei der diesseitigen Verwaltung ist noch unbesetzt, und wir sehen uns deswegen veranlaßt, dieselbe unter dem Anerbieten eines jährlichen Gehaltes von 500 fl. wiederholt auszusprechen. Die mit dem Staatsrechnungswesen vorzüglich vertrauten Herren Kameralpraktikanten und Kameralseribenten, welche diese Stelle anzunehmen wünschen, werden ersucht, unter Vorlage ihrer Zeugnisse sich bald gefällig an uns zu wenden. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Kork, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Stroh.

## Bekanntmachung,

den Preis des Viehsalzes betreffend.

Zu Folge hoher Verfügung großherzogl. Direktion der Forst- domänen und Bergwerke vom 22. Dezember v. J., Nr. 11,803, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Preis für 1 Zentner Viehsalz wieder auf

Einen Gulden 40 kr

gestellt worden sey.

L. S. Dürkheim, den 17. Jan. 1836.

Großherzogl. Salinekasse.  
Schreffler.

vdt. Keller.

Nr. 999. Durlach. (Diebstahl.) Am 14. d. M. wurden in Grödingen nachfolgende Gegenstände, mittelst Einsteigens, entwendet:

	fl.	kr.
1) Ein blau-trillichenes Unterbett mit Streifen, jedoch ohne Federn, werth	4	—
2) Ein trillichener Pflaßen mit blauen Streifen	1	36
3) 22 Ellen blau-carrierter Köllsch	8	48
4) 13 Ellen roth- und blau-carrierter Köllsch	5	12
5) 4 gemachte Kopfkissenüberzüge von roth-carrierem Köllsch	8	—
6) 12 Tischtücher, wobei 3 flächfene	8	24
9 hängfene	22	30
7) Ein flächfenes Tafeltuch	5	24
8) Ein hängfenes do.	3	30
9) 3 flächfene Servietten	1	30
10) 10 hängfene do.	4	—
11) 7 gestreifte Handtücher	2	48
12) 3 flächfene do., mit C D bezeichnet	1	12
13) 8 Paar weißbaumwollene Strümpfe	5	20
14) Ein schon getragenes schwarzes Merinokleid	2	30
15) Ein baumwollenzeugener gelb-carrierter Frauenzim- merrock mit Streifen	2	—
16) 2 schwarze Merinoschürzen	2	—
17) Ein dunkelgrüner Schurz	1	—
18) Ein kattunenes Kleid, roth-, gelb und blaugeblümt	4	—
19) Ein dunkelblautuchener Mannsüberrock mit feiden Knöpfen	20	—
20) Ein Paar hechtgrüne Hosen	6	30

Summa 120 fl. 14 kr.

Diesen Diebstahl bringen wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, den 17. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Grtter.

Nr. 723. Bchl. (Bekanntmachung.) Es wurde vor

einiger Zeit zwischen den hiesigen Amtsorten Weitenung und Oberbruch ein blaueschener Mantel gefunden. Wer sich dazu als Eigenthümer legitimirt, kann ihn gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen. Wenn dies binnen 3 Jahren nicht geschieht, so soll er in Gemäßheit des L. R. S. 717 a dem Finder als Eigenthum zuerkannt werden.

Wühl, den 14. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
W a s m e r.

vdt. Gerstner.

Nr. 1452. Mosbach. (Diebstahl.) In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. wurde einem Bürger und Branntweimbrenner zu Dallau aus seinem Brennhaus ein kupferner Hut mit 2 Röhren vom Brennkessel entwendet.

Dieser Hut hält 12 bis 14 Maas, und ist an einigen Eindrücken, so wie an dem linken Nohr, welches etwas krumm gebogen, kenntlich.

Diesen Diebstahl bringen wir der Fahndung wegen zur öffentlichen Kenntniß.

Mosbach, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
D r. F a u t h.

vdt. Gaddum,  
Act. jur.

Nr. 785. Karlsruhe. (Diebstahl.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden zu Amlingen zwei Säcke mit gemischten Lumpen, im Werth von 8 fl., von einem Wagen entwendet. Beide Säcke, von denen der eine ein Salzack, der andere ein ganz verbrauchter werthloser Zwillichack war, hatten keine besondern Zeichen.

Dieser Diebstahl wird zur Fahndung sowohl auf das gestohlene Gut, als auf den bis jetzt unbekanntten Thäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 14. Jan. 1836.

Großherzogliches Landamt.  
S t a b.

vdt. Hausmann.

Nr. 67. Bretten. (Mühlversteigerung.) Montag, den 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus die in Nr. 144, 159, 211 und 214 der Karlsruher Zeitung, dann in Nr. 60 und 62 des Pforzheimer Beobachters von 1835 beschriebene Franz Barth'sche Gottesackermühle mit dazu gehörigen Gütern abermals mittelst Versteigerung in Bestand, und, wenn sich Liebhaber dazu finden, auch zu Eigenthum begeben; was hiermit bekannt gemacht wird.

Bretten, den 12. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.  
M a r t i n.

vdt. Schiller.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Montag, den 25. Jan., werden in der großherzoglichen Fasanerie

23 3/4	Klafter eichenes Scheiterholz,
25 1/4	" " Prügelholz,
24 3/4	" " gemischtes Holz,
40 3/4	" " Stumpenholz und
7025	Stück Wellen

öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an benanntem Tage, früh 8 Uhr, beim Haus des Thorwarts Meyer einzufinden.

Karlsruhe, den 18. Januar 1836.

Großherzogliches Hofforamt.  
v. S c h ö n a u.

Karlsruhe. (Forkenstangen- und Wellenversteigerung.) Mittwoch, den 27. Jan., werden im großh. Bannwald, Forstbezirk Eggenstein,

3425	Stück Hopfenstangen,
1035	" " Baumstüdel,
350	" " Rebstangen und
1000	" " Wellen

öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an benanntem Tage, früh 9 Uhr, auf der Eggensteiner Landstraße am Ende des Waldes einzufinden.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1836.

Großherzogliches Hofforamt.  
v. S c h ö n a u.

Karlsruhe. (Chaisenversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des Kutschers, Johann Georg Kallenberger dahier, werden

Donnerstag, den 4. Februar d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum römischen Kaiser, drei ganz neue Chaisen mit gebrehten eisernen Axen, nebst allen Zugehörten, fobann ein ganz neuer Schlitten mit Rollengeschir, öffentlich versteigert werden; was hiermit bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmarschallamt.  
K e r l e r.

### Hausverkauf.

Auf Antrag der Erben der verst. Goffatier Reinhard's Wittve von hier wird das denselben zustehende 2stöckige Haus sammt Zugehörde, im vorderen Viertel Nr. 8, der Versteigerung

Mittwochs, den 27. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst, ausgesetzt, und bei einem annehmbaren Gebot der Zuschlag sogleich erteilt werden.

Karlsruhe, den 20. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmarschallamt.  
K e r l e r.

### Ziegelhütteverpachtung.

Die gräflich v. Traiteur'sche Ziegelhütte wird auf mehrjährigen Bestand vergeben. Die hierzu Lusttragenden werden hiermit eingeladen, sich an Unterzeichneten zu wenden, wo die Pachtbedingungen einzusehen sind.

Bruchsal, den 19. Jan. 1836.

Kaufmann Engelhardt.

Nr. 1166. Mannheim. (Straferkenntniß.) Die unterm 2. Dez. v. J. öffentlich vorgeladenen und nicht erschienenen Konscriptionspflichtigen,

Franz Heinrich Brentano,  
Karl Franz Zimmern und  
Franz Wilhelm Vogler,

sämmtlich von Mannheim, werden hiermit als Refraktairs erklärt und in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurtheilt.

Mannheim, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmarschallamt.  
K i e g e l.

Karlsruhe. (Gläubigeraufforderung.) Wer an den Nachlaß des Kutschers, Johann Georg Kallenberger dahier, irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

Samstag, den 30. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Schwan vor der Theilungskommission, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser richtig zu stellen, als sonst die Verlassenschaft den theilweis im Ausland wohnhaften Erben wird ausgefolgt werden.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtmarschallamt.  
K e r l e r.